



Von Rabbi Yehuda Aharon Horovitz M.A.*
Aruch Laner Institute

Worms – das Torazentrum Europas

UNSERE GESCHICHTE



Wie viele heilige Gefühle wurden über die Jahrhunderte in Generationen von Juden wachgerufen, wenn von Worms die Rede war! „Wormaisa“ (wofür es über 20 hebräische Schreibweisen gibt) ist eine der ältesten jüdischen Gemeinden auf europäischem Boden. Eine altherwürdige Größe und spirituelle Ausstrahlung wurde ihr verliehen durch die heilige Tora, die in ihren Straßen wandelte, und durch die großen Leuchten Israels, die in ihrer Erde begraben sind.

**Drei heiligen
Gemeinden am
Rhein
– Speyer,
Worms und
Mainz. Auch
im Akronym
SchUM.**

Worms liegt nicht nur geografisch in der Mitte der drei heiligen Gemeinden am Rhein – Speyer, Worms und Mainz. Auch im Akronym *SchUM*, das sich aus den Anfangsbuchstaben der hebräischen Städtenamen Magen^a, Worm^a und Spira^a zusammensetzt, wird Worms durch den mittleren Buchstaben repräsentiert.

„Wormaisa“

Entlang des Rheins befinden sich drei Städte, deren Geschichte seit dem Mittelalter aufs engste verwoben ist mit der Entstehung des deutschen bzw. aschkenasischen Judentums: Mainz, Worms und Speyer, von früheren Generationen die drei „Heiligen Gemeinden“ genannt. Heilig ob ihrer bedeutenden und weithin namhaften Rabbiner, Toragelehrten und Weisen, die in Theorie und Praxis für ein Leben nach den Geboten der Halacha richtungsweisend waren und es heute noch sind. Da die drei Städte nicht weit voneinander entfernt liegen, nimmt es nicht wunder, dass der eine oder andere gewichtige Name mal in den Annalen der einen Stadt, mal in denen der anderen auftaucht. In seinen Beiträgen über die Geschichte der Torazentren in Deutschland hat uns Rabbiner Horovitz bereits mit mehreren Städten vertraut gemacht. In dieser Ausgabe gilt sein Augenmerk Worms und seinen unvergessenen Größen an Weisheit und Würde. Ihnen verdankt Worms auch den Beinamen „Klein-Jerusalem“.

„Weißt du denn nicht“, erklärte Rabbi Isaak, Verfasser des Werks *Or Sarua*, „wie viele Genies und Heilige höchsten Ranges es in Magenza, in Wormaisa und in Spira gab? Ist es nicht so, dass von dort die Tora zu ganz Israel ausgeht?“

Unter allen Städten und großen Gemeinden im Exil der Juden ist Worms wohl die am meisten geliebte. Es ist die Stadt, die mit den größten Rabbinern aller Generationen verbunden ist – *Raschi*, *Rawan*, Rabbi Eleasar Ben Juda, der *Rokeach*, *Maharam* von Rothenburg, *Maharil*, Rabbi Moses Samson Bacharach und sein Sohn, der Autor des Werkes *Chawot Jair*, und viele andere. Zweifellos gab es in der Diaspora Tausende von Gemein-



Alte Synagoge in Worms



den, erfüllt von Toraleben. Doch keine hat uns ein so reiches, erhellendes und lebendiges schriftliches Erbe hinterlassen wie die Juden von Worms. Über tausend Jahre lang lebten Juden im jüdischen Viertel der Stadt Worms.

Die besondere Bedeutung der Gemeinde für das gesamte aschkenasische Judentum liegt darin, dass ihre Mitglieder seit dem Mittelalter Listen, Notizbücher und Werke mit Quellen, Sitten und Bräuchen bewahrt haben. Aus diesen Schriften ersehen wir den Umfang und Hintergrund eines jüdischen Lebens voller Frömmigkeit, Gottesfurcht, Gelehrsamkeit und edlen Verhaltens – ein wahres Vorbild ohne gleichen für ein Leben, geprägt von Tora und Moral.

Rabbi Josef Manzpach, bekannt als Juspa Schammes, hat uns ein ganzes Buch mit sämtlichen Bräuchen der Juden in Worms hinterlassen. Auch Rabbiner Liwo Kirchheim erforschte die Wurzeln der Bräuche früherer Generationen; er war ein Kenner der Geschichte des jüdischen Volkes, insbesondere in Aschkenas, bis zu achthundert Jahre vor seiner Zeit.

Im Rahmen dieses Textes können wir nicht alle großen Gestalten der Generationen behandeln, die in Worms gelebt, gelernt und ein riesiges Toravermächtnis geschaffen haben. Wir werden daher nur die bedeutendsten erwähnen.

Der große *Tanach*- und *Talmud*-Kommentator **Raschi** (1040–1105) wurde in Frankreich geboren, kam aber nach Deutschland zur Familie seiner Mutter, die aus der Familie Kalonymus stammte. Zunächst studierte er in Mainz und dann mehrere Jahre an der *Jeschiwa* in Worms, die von Rabbi Jizchak Halevi geleitet wurde. In seinen Kommentaren erwähnt **Raschi** die Stadt „Garmaisa“, also Worms, wo er begann, die Augen Israels mit seiner Tora zu erleuchten.

Rabbi Eleasar von Worms, ein weiterer Nachkomme der Familie Kalonymus, lernte bei seinem Verwandten Rabbi Jehuda Hechassid. Er verfasste zahlreiche Werke, darunter das **Sefer Rokeach**. Zunächst wirkte Rabbi Eleasar in Erfurt, dann gründete er seine eigene *Jeschiwa*, an der er bis zu seinem Tod im Jahr 1238 lehrte. Während der Kreuzzüge wurden seine Frau und seine Kinder ermordet. Rabbi Eleasar hinterließ ein gewaltiges Vermächtnis an Kommentaren zu *Halacha*, *Kabbala* und Gebeten.



R. Salomo Jizchaki-Rashi

Maharam (Rabbi Meir) von Rothenburg wurde 1220 in Worms als Sohn von Rabbi Baruch geboren. Aufgrund seiner außergewöhnlichen Fähigkeiten wurde er schon als Knabe an die *Jeschiwa* von Rabbi Isaak Ben Moses, dem Autor des *Or Sarua*, nach Wien geschickt. Dieser wiederum war ein Schüler von Rabbi Eleasar, dem *Rokeach* in

Worms. Der *Maharam* setzte sein Studium in Paris fort, wo er am 17. Juni 1244 Zeuge der schrecklichen „*Talmud*-Verbrennung“ wurde: Auf dem Platz vor der Kathedrale Notre-Dame wurden auf Befehl des Papstes und der Kirchenführer 12.000 Handschriften des *Talmuds* verbrannt. Daraufhin schrieb er das berühmte Klagelied *Scha'ali Serufa Ba'esch* – „Klage, o im Feuer Verbrannte“.

Der *Maharam* wanderte von Gemeinde zu Gemeinde, bis er sich schließlich in Rothenburg niederließ, wo er etwa vierzig Jahre lebte. Doch seine Tora verbreitete sich in ganz Europa. Zu seinen größten Schülern gehörten Rabbi Ascher Ben Rabbi Jechiel, bekannt als der „*Rosch*“, sowie Rabbi Mordechai Ben Hillel aus Nürnberg, der Autor des *Mordechai*.



Der Maharam — Rabbi Meir von Rothenburg

Im Jahr 1286 wurde der *Maharam* bei seinem Versuch, ins Heilige Land zu gelangen, gefangen genommen und dem Kaiser Rudolf ausgeliefert, der seinen „Wert“ erkannte und ein hohes Lösegeld von zwanzigtausend Mark für seine Freilassung forderte. Unter gewaltiger Anstrengung wurde der Betrag aufgebracht. Doch der *Maharam* wollte nicht als Anreiz für künftige Erpressungen anderer Juden dienen – und blieb im Gefängnis. Damit bewahrte er die Großen Israels, die auf ihn folgten, vor Gefangenschaft und die jüdischen Gemeinden vor enormen Kosten, die sie in den Ruin hätten treiben können. Nach sieben Jahren im Gefängnis von Ensisheim starb der *Maharam* 1293. Die Beamten weigerten sich hartnäckig, seinen Leichnam freizugeben. Erst vierzehn Jahre später wurden seine sterblichen Überreste von Alexander Susskind Wimpfen aus Frankfurt freigekauft, der dafür all seinen Besitz hingab. Er bestattete ihn im Jahr 1307 in Worms. Noch im selben Jahr starb Wimpfen und wurde neben dem *Maharam* begraben. Die beiden Gräber befinden sich bis heute in der Nähe des Eingangs zum alten Friedhof in Worms.

Der *Maharam* von Rothenburg galt als der größte europäische Rabbiner seiner Zeit. Seine halachischen Entscheidungen wurden über die Generationen hinweg bis in unsere Tage immer

wieder veröffentlicht – zuletzt von meinem lieben Verwandten, Prof. Simcha Emanuel. Unter den Juden Süddeutschlands konnte man übrigens ein einzigartiges Phänomen beobachten: Im Andenken an den großen Gelehrten erhielten Jungen häufig den Vornamen „Maharam“ oder „Marum“.

Der 1355 in Mainz geborene *Maharil* gilt als Vater des aschkenasischen Brauchtums. Auch er ließ sich schließlich in Worms nieder, wo er 1427 starb und begraben wurde.

Rabbi Elia (Aschkenasi) Loans (1555–1636)

Der Baal Schem von Worms

Baal Schem war ein Beiname, der heiligen Weisen gegeben wurde, die sich mit praktischer *Kabbala* beschäftigten, indem sie Amulette, Namenskombinationen und Erinnerungsstücke zu Zauber- und Heilzwecken verwendeten. Rabbi Elia Loans, der *Baal Schem* von Worms, wurde 1555 in Frankfurt am Main in die angesehene Familie Luria geboren, die ihre Abstammung auf *Raschi* zurückführt. Einer seiner Vorfahren war Rabbi Josel (Joselmann) von Rosheim, der große Fürsprecher der



R Meir ben Baruch und Zusskind Wimpfen

Juden, der mit dem besonderen ihm verliehenen Titel Berühmtheit erlangte: „Befehlshaber der Judenschaft im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“. Rabbi Josel von Rosheim diente auch als *Dajan*.



Michl Jofi von Rabbi Elia Loans, Baal Schem von Worms

Zu den Nachkommen des *Baal Schem* von Worms gehörten Rabbi Seckel Löb Wormser, auch bekannt als der *Baal Schem* von Michelstadt, sowie Familien von Rabbinern und Gemeindeführern, darunter Rabbi Mendel Rosenbaum von Zell, die Familien Bergmann, Hoffmann, Wechsler und andere. Rabbi Elia Loans war ein frommer, bescheidener und fleißiger Schüler, der sich durch Fasten und Bußübungen in Askese übte und seine gesamte Zeit dem Torastudium widmete. Er war ein Experte im Kopieren von Büchern, im Korrekturlesen, im Redigieren und in der Druckvorbereitung für die Veröffentlichung. Er studierte bei Rabbi Jakob Ginzburg aus Friedberg, bei Rabbi Akiba Frankfurter sowie beim Maharal von Prag, gemeinsam mit Jomtow Lipmann Heller, dem Verfasser des *Tosafot Jom Tow*. Um 1600 lebte Rabbi Loans in Worms, wo er als Prediger wirkte. Später übernahm er das Rabbinat in Fulda und Hanau. 1623 wurde er schließlich Rabbiner und Leiter der *Jeschiwa* in Worms, eine Stellung, die er bis zu seinem Lebensende innehatte. Als Gemeinderabbiner erfüllte Rabbi Loans zahlreiche Auf-

gaben: er war Prediger, Kantor, Leiter der *Jeschiwa*, halachischer Entscheider und zugleich ein *Baal Schem*, der sich mit praktischer *Kabbala* beschäftigte. Neben seinen öffentlichen Aufgaben als Rabbiner und Gemeindeleiter war Rabbi Loans auch ein Gelehrter von großem Format, der einen intellektuellen Dialog mit dem christlichen Gelehrten Johannes Buxtorf dem Älteren führte, der als Freund Israels und der hebräischen Sprache galt. Der Briefwechsel zwischen den beiden ist heute als Teil der Sammlung von Rabbi David Oppenheimer in der Bodleian Library in Oxford erhalten.

Rabbi Loans besaß eine schöne, klare Handschrift. Zu seinen veröffentlichten Büchern zählen: *Rinat Dodim* über das Hohelied, *Michl Jofi* über den Prediger, *Aderet Elijahu* – ein Kommentar zum *Sohar*, und weitere Werke. Rabbi Elia Loans starb 1636 in Worms, wo er auch begraben wurde.



Baal Schem von Michelstadt

Rabbi Bezael, der Vater der Brüder Rabbi Chaim von Friedberg und Rabbi Judah Löw, dem Maharal von Prag, wurde ebenfalls in Worms geboren und wirkte daselbst. Die Enkelin des Maharal, Chawa, heiratete **Rabbi Abraham Samuel Bacharach**, der 1605 im Alter von nur 30 Jahren Rabbiner von Worms wurde und 1615 verschied. Sein Sohn Rabbi Moses Samson trat an seine Stelle und amtierte bis zu seinem frühen Tod im Jahre 1670. Er hinterließ zahlreiche Torakommentare. Dessen Sohn wiederum, Rabbi Jair Chaim Bacharach, geboren 1638, lehrte ab 1660 in Worms und war ab 1666 Rabbiner in Koblenz. Nach dem Tod seines Vaters erhoben einige in Worms



Jeschiwa in Worms

Einspruch gegen seine Ernennung mit dem Argument, dass es nicht üblich sei, einen Rabbiner aus den Reihen der Stadtbevölkerung zu wählen. Stattdessen wurde Rabbi Aaron Teumim, der Autor von *Bigde Aharon*, Rabbiner. Rabbi Bacharach lebte in großer Armut; um die Familie durchzubringen und sie nicht



Chawot jair

vor Hunger darben zu lassen, musste seine Frau seine umfangreiche Bibliothek für 250 Reichstaler verkaufen.

1689 wurde Worms durch die Franzosen zerstört und die Gemeinde verwüstet. Als Rabbi Jair Chaim Bacharach etwa zehn Jahre später nach Worms zurückkehrte, wurde er zum Rabbiner der erneuerten Gemeinde gewählt. Um den alten Charakter der Gemeinde wieder zu beleben, bezog er sich intensiv auf das *Sefer Minhagim* (Buch der Bräuche) von Rabbi Josef Juspa Manzpach, welches viele in Vergessenheit geratene Sitten im Detail enthält.

Bevor Rabbi Jair Chaim Bacharach sein eigenes Werk veröffentlichte, gab er ehrfürchtig zunächst die Schriften seines Vaters und seines Großvaters, Rabbi Abraham Schmuel, heraus. *Chut Haschani*, so der Titel des Buches, das die Lehren seiner Vorfahren beinhaltet. Erst danach veröffentlichte er seine eigene Responsensammlung *Chawot Jair*, die halachische Urteile enthält, ergänzt durch weite Ausführungen zur *Kabbala*, Grammatik, Philosophie, einen umfassenden Lehrplan für das Torastudium und mehr. Zudem verfasste er *Mar Keschischa* und *Mekor Chaim*, einen Kommentar zum *Schulchan Aruch*. Rabbi Jair Chaim Bacharach starb 1702 und wurde in Worms begraben. Seine Frau war die Tochter von Raw Brillen aus Fulda, verwandt mit den Familien Oppenheimer und Wertheimer in Worms, die über Generationen hinweg einflussreiche „Hofagenten“, Gemeindeleiter und bedeutende Rabbiner hervorbrachten. Einer von ihnen war ein Schüler von Rabbi Bacharach: **Rabbi David Oppenheimer** aus Worms, später Oberrabbiner von Prag und Nikolsburg, ein äußerst produktiver Autor, der Dutzende von Büchern zu allen Bereichen der Tora verfasste. Seine umfangreiche Bibliothek mit vielen wertvollen Manuskripten jüdischer Gelehrsamkeit wurde von der Bodleian Library in Oxford erworben.

Auch der angesehene Oberrabbiner und Hofjude des Kaisers von Österreich-Un-

garn, Rabbi Samson Wertheimer, stammte aus Worms und wirkte als Fürsprecher für alle Gemeinden Mitteleuropas.

Weitere bedeutende Rabbiner in Worms waren: **Rabbi Naftali Hirsch Spitz**, der etwa vierzig Jahre an der Wormser *Jeschiwa* lehrte und 1712 starb. Dann **Rabbi Menachem Mendel Aschkenasi Rothschild**, gestorben 1732. Auf ihn folgte **Rabbi Moses Brod**, Sohn von Rabbi Abraham Brod aus Prag und Frankfurt, der eine der größten Jeschiwot leitete. Rabbi Moses Brod wirkte zunächst in Bamberg, verfasste das Werk *Ohel Mosche* und war zwischen 1733 und 1742 Rabbiner in Worms. Sein Enkel war Rabbi Moses Gins aus Eisenstadt, der Vater des größten Tora-gelehrten des 19. Jahrhunderts, Rabbi Akiba Eger von Posen.

Wormser Klaus (Kollet)



Die Sinsheimer-Klaus

Rabbiner Zwi Hirsch Auerbach

Die ständigen Unruhen und Verfolgungen in Polen veranlassten viele Juden zur Flucht nach Deutschland. Rabbi Hirsch Auerbach, 1690 in Horochów geboren, floh 1733 nach Worms. Dort wurde er 1758 zum Rabbiner der Wormser Gemeinde ernannt. 1763 wurde Rabbi Auerbach von dem Fürsprecher Rabbi Leib Sinsheim zum Rabbiner seiner „Klaus“ (*Kollet* für fortgeschrittene Tora-studien) in Worms berufen. Rabbi Hirsch Auerbach starb im April 1778.

Rabbi David Oppenheimer



Ein weiterer Rabbiner in dieser Klaus war **Rabbi David Tevele Schiff**, Autor von *Lashon Hasahaw*. Er beschäftigte sich sein ganzes Leben lang eifrig mit dem Torastudium und war in der gesamten Lehre außerordentlich bewandert. Später war Rabbi Schiff über dreißig Jahre Rabbiner von London. Auch Rabbiner Natan Adler war sein Schüler.

In jenen Jahren lebte in Worms auch der große Rabbiner Jakob Jehoschua Falk, Autor des *Pene Jehoschua*. Rabbiner Chaim Josef David Asulai, bekannt als der *Chida*, beschreibt in seinem Buch *Ma'agal Tow* seinen Besuch bei Rabbi Falk in Worms im Jahr 1754.

Der Sohn von Rabbiner Hirsch Auerbach, Rabbiner Awiesri Selig Auerbach, war Rabbiner im Elsass. Dessen Sohn war Rabbi Abraham Auerbach, Rabbiner in Bonn und Vater von Rabbi Benjamin (Zvi) Hirsch Auerbach, Rabbiner in Halberstadt und Autor von *Nachal Eschkol* (über den wir in Ausgabe 1/22 im Artikel zu Halberstadt geschrieben haben).

Rabbiner Jakob Koppel (Halevi) Bamberger

Rabbi Jakob Koppel Bamberger wurde 1784 in Neckarbischofsheim (Baden) als Sohn von Rabbi Juda Moses Levi Bamberger geboren. Seine Mutter war die Tochter von Rabbi Simon Lazarus Flehinger, Rabbiner von Merchingen, aus

König der Juden R. Samson Wertheimer



der Familie Bacharach. Er lernte an der *Jeschiwa* von Rabbiner Ascher Löw-Wallerstein in Karlsruhe. Mit unermüdlichem Fleiß widmete er sich ausschließlich dem Torastudium und ließ keinen Raum für irgendetwas anderes. Rabbi Jakob Bambergers Leben war ganz der Tora geweiht, insbesondere dem Studium von Schass und *Poskim*. Doch sein Interesse galt auch vielen anderen Bereichen jüdischer Gelehrsamkeit, darunter der Übersetzung der Geschichte der *Tannaim*, *Amoraim* und *Geonim*. Er heiratete die Tochter von Rabbi Gottschalk (Geschlik) Abraham Alsenz, Rabbiner von Mannheim. 1816 wurde er zum amtierenden Rabbiner für Heidelberg und den umliegenden Bezirk ernannt, bevor er 1824 nach Worms berufen wurde. Selbst in dieser altehrwürdigen Gemeinde begannen neue Winde zu wehen, und viele forderten Veränderungen. Rabbi Bamberger fiel es schwer, gegen diese Zeitströmungen anzukämpfen. Trost fand er in der *Jeschiwa*, die er gleich nach seiner Ankunft in Worms gründete.

Die Fülle an Toranovellen und Forschungen, die Rabbi Jakob Koppel Bamberger hinterließ, zeugt von seiner großen Gelehrsamkeit und umfassenden Kenntnis aller Bereiche der Tora. Die Torazeitschrift *Schomer Zion Hane'eman* – herausgegeben von Rabbiner Jakob Ettlinger – eröffnete ihre erste Ausgabe (13. Tammus 1846) mit einem Artikel von Rabbi Bamberger. In den folgenden fünf Ausgaben der Zeitschrift stand er jeweils an prominenter Stelle. Rabbi Bambergers bedeutendster Schüler war Rabbiner Benjamin Zvi Auerbach, Rabbiner von Darm-

stadt und Halberstadt, den er ordinierte und der sein Leben lang mit ihm verbunden blieb. Er wird auch im *Nachal Eschkol* zitiert.

Darüber hinaus veröffentlichte Rabbiner Bamberger in *Schomer Zion Hane'eman* ein Büchlein mit *Piutim* von Rabbiner Moses Samson Bacharach aus Worms sowie einen längeren Artikel zur Geschichte der alten Gemeinde Worms, der im Manuskript erhalten ist. Er gehörte auch zu den über hundert Rabbinern, die 1844 einen Protestbrief gegen die Reformversammlung in Braunschweig unterzeichneten. Die Proteste wurden 1845 in der Sammlung *Torat Kana'ot* veröffentlicht. Sein Engagement für die Bewahrung des alten Glanzes von Worms zeigt sich auch in einem aufschlussreichen Brief an Rabbiner Salomon Juda Löb Rapoport in Prag, in dem er ihn bat, einen Aufruf zur Rettung der geliebten Besitztümer der Wormser Gemeinde zu unterstützen. Die Liste dieser Güter ist lang; hier seien nur einige genannt: das *Jeschiwa*-Gebäude und die Synagoge *Raschis*, die Grabsteine des in Worms begrabenen *Maharam* von Rothenburg und des *Maharil*, die Grabsteine von Rabbi Elia Loans, Rabbi Moses Samson Bacharach und dessen Sohn Rabbi Jair Chaim, sowie viele andere Besitztümer.

Bemerkenswert ist auch seine Schilderung des Grundes für die verfallene Situation: „Und das liegt daran, dass die heilige Gemeinde hier seit den Deportationen, die hier in alten Zeiten stattfanden, eine schwere Last zu tragen hat: die Entrichtung einer riesigen Geldsumme.“

Nach 40 Jahren intensiver Tätigkeit und Studien verstarb Rabbiner Bamberger im Jahr 1864. Er war der letzte Rabbiner von Worms, der auch ein weltbekannter Weiser war.

Übersetzung aus dem Englischen von Rabbiner Dovid Kern